

zeitgenössische Dokumentation vermittelt auch der neue Band einen instruktiven Blick in die aktuellen Anliegen und Probleme heutiger Seelsorge und bietet zugleich manchen Hinweis darauf, wie diese Seelsorge in der Gegenwart verstanden wird.  
F. Heinemann

KNOCH, Otto: *Auf, mir nach! Spricht Christus*. Nachfolge heute im Lichte der Nachfolgeworte Jesu. Kevelaer 1968: Verlag Butzon & Bercker. 154 S., kart. DM 8,80.

Das Buch gibt den unveränderten Text von Schallplatten wieder, die großen Anklang gefunden haben. Die ersten beiden Platten haben wir bereits früher besprochen. „Zwar wenden sich die Texte zunächst an jene Christen, die im Ganzen einer Ordensgemeinschaft Christus dienen ... wollen. Da in den Nachfolgeworten Jesu aber zugleich die Grundhaltungen des Christen in der Welt laut werden“ (7), ist doch ein größerer Leserkreis ins Auge gefaßt. Das Buch enthält viele wertvolle Betrachtungen, es ist zur Meditation sehr geeignet, und die Hörer der Schallplatten werden es begrüßen, die gediegenen Texte nun auch nach dem Buch durchmeditieren zu können.

Dennoch bleibt ein Unbehagen. Es ergibt sich aus der Frage: wie weit kann man aus der vorösterlichen Jüngersituation Modelle für uns entnehmen? Was geben diese Texte insbesondere für bestimmte Gruppen in der Kirche her? Es ist ja kein Zufall, daß Begriffe wie „Nachfolgen“, „Berufung“, „Jünger“ außerhalb der Synoptiker entweder einen anderen Sinn bekommen oder durch andere Begriffe ersetzt werden. Auch bei Mt und in der Apg des Lukas ist eine solche Ausweitung des Jüngerbegriffs zu beobachten; ähnliches gilt für „nachfolgen“ bei Johannes, während Paulus den Begriff nicht verwendet. Bei der Betrachtung über die Ehelosigkeit verweist der Vf. zu Recht auf die nachösterliche Gemeinde, nimmt also die vorösterliche „Absage an die Familie“, bei der sich Lk 14,25 f. mit Mt 8,14 (Ehe des Petrus) vereinbaren ließen, nicht als Modell dafür, was wir heute mit Mt 19,11 f. darunter verstehen (vgl. 88). Jedenfalls sieht sich der Vf. trotz seiner Bemerkungen (144; vgl. 72) veranlaßt, für christliche Sondergruppen den nicht biblischen Begriff der „besonderen Nachfolge“ einzuführen; das Buch wimmelt geradezu davon (in Abschnitt V. findet er sich allein zwölfmal). Der Vf. will aus der Problematik herauskommen und die Brücke zu den Christen besonderen Dienstes in der Kirche herstellen. Das Problem einer Grundlegung von Standestheologien auf dem Nachfolgebegriff bleibt aber ungelöst. Einen geeigneteren Einstieg bietet Betrachtung XI. Diese wäre viel mehr zu betonen. Sonst entsteht die Gefahr, daß heutige christliche Situationen in bestimmte Schichten des NT hineinprojiziert werden. Freilich bleiben die Nachfolgeworte auch nachösterlich gültig, sind sie uns doch in der heutigen Textgestaltung der Evangelien aus nachösterlich-redaktioneller Sicht verbindlich vorgelegt. Aber dann handelt es sich nicht mehr um die Fortführung eines vorösterlichen Schülerverhältnisses als Modell (z. B. für Ordensleute), sondern um allgemein-christliche Grundhaltung, wie der Vf. selbst sagt.  
P. Lippert

*Strukturen christlicher Existenz*. Beiträge zur Erneuerung des geistlichen Lebens. Festgabe für Friedrich Wulf SJ zum sechzigsten Geburtstag. Hrsg. H. SCHLIER, E. v. SEVERUS, J. SUDBRACK und A. PEREIRA. Würzburg 1968: Echter-Verlag. 389 S., Ln., DM 34,—.

Festschriften scheinen manchmal den Eindruck wecken zu wollen, es handle sich bei ihnen um systematisch abgerundete Kompendien. Die Schrift, die anlässlich des 60. Geburtstages von Friedrich Wulf erschien, ist in dieser Hinsicht ehrlich. Der Untertitel heißt einfach: Beiträge zur Erneuerung des geistlichen Lebens. Wie bei solchen Schriften üblich, ist damit das Hauptarbeitsgebiet des Geehrten bezeichnet. Wulf ist ja einer der ersten Fachleute in Deutschland auf dem Gebiet der Ordens-theologie und allgemein auf dem Gebiet, das man früher „Aszetik“ nannte, der Theorie des geistlichen Lebens. Der stattliche Band (fast 400 Seiten) enthält eine Fülle verschiedenster „Beiträge“ zur geistlichen Theorie. Nur einige können herausgegriffen werden: Moderne Schriftauslegung und Frömmigkeit (J. Sudbrack); Technik und Tod nach Kohelet (N. Lohfink); Oster- und Parusiefrömmigkeit im NT (F. J. Schierse); Die Botschaft des ersten Petrusbriefes (H. Schlier); Luthers Kritik am Mönchtum in katholischer Sicht (O. H. Pesch); Theologiestudium als